

*Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft,
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,
dass sie laufen und nicht matt werden,
dass sie wandeln und nicht müde werden.*

*Jesaja 40, 31
(Lutherbibel)*

Erschöpfung ist zu einer der prägenden Erfahrungen des modernen Lebens geworden. Menschen jeden Alters fühlen sich oft müde – körperlich erschöpft, geistig belastet, emotional oder seelisch ausgelaugt. In solchen Momenten kommt schnell die Frage auf: Sieht Gott mich noch? Interessiert es ihn, was ich zu tragen habe?

Das Volk Israel stellte dieselben Fragen in einer der Zeit der Not, als es Gott für abwesend hielt. Das Volk Israel klagt: „Mein Weg ist dem Herrn verborgen“. Auch wir empfinden das heute noch so. Wir beten und sehen keine unmittelbare Antwort. Wir fragen uns, ob unsere Bemühungen etwas bewirken oder ob Gott unsere Tränen, unsere Erschöpfung oder unsere Treue überhaupt wahrnimmt. Die klare Antwort des Propheten an das entmutigte Volk können wir auch auf uns beziehen: Gott übersieht sein Volk nicht. Derjenige, der Himmel und Erde erschaffen hat, ist weder abgelenkt noch gleichgültig. Es gibt keinen Ort, an dem er nicht gegenwärtig ist, keine Situation, die außerhalb seiner Reichweite liegt, und kein Leben, das aus seiner Fürsorge herausfiele.

Diese Verheißung gilt denen, die auf den Herrn harren. In der Heiligen Schrift meint „auf den Herrn harren“ ein bewusstes Ausrichten auf Gott, ein festes Vertrauen darauf, dass er handelt. Es ist eine Glaubenshaltung, die schon vor der Veränderung der Umstände vertrauensvoll auf Gott blickt. Auf den Herrn zu harren bedeutet, dem Herrn und seiner Weisheit zu vertrauen und geduldig zu bleiben, auch wenn sein Wirken für uns im Moment nicht erkennbar ist. Harren ist nicht leicht, weil es Vertrauen und Loslassen erfordert. Doch auf Gott zu harren ist niemals verschwendete Zeit, ist niemals vergeblich.